

Zeitschrift:	Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses
Herausgeber:	Schweizerisches Landesmuseum
Band:	3 (1876-1879)
Heft:	11-4
 Artikel:	Vererben von Hausmarken
Autor:	Liebenau, Th. v.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-155170

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

344.

Vererben von Hausmarken.

Die rechtsgeschichtlichen Forschungen über die Haus- und Hofmarken haben in der Schweiz, wo denselben immer noch eine grosse praktische Bedeutung zukommt, bisanhin wenig Beachtung gefunden. Es wird aber dieses bisanhin vernachlässigte Studium ohne Zweifel auch bei uns einmal seine Pflege finden, wenn von verschiedenen Seiten die Bedeutung der Haus- und Hofmarken erörtert und das weiterstreute Material nach gewissen Gesichtspunkten gesichtet wird. Als kleinen Beitrag zur Lösung einer hier in Betracht kommenden Frage veröffentlichen wir zunächst zwei Entscheide des Rethes von Luzern über das Vererben von Hausmarken.

1491, Montag vor Georg.

Zwischen dem Wagner und dem Frischisen ist von des zeichens wegen erkent, dz des Zimbermans seligen kind sollend dz zeichen jres vatters füoren und nit die Frischisen; es sye dann sach, dz die Fryschen hiezünschen und pfingsten mögen fürbringen, dz im rechten gnug syg, dz der zimberman Inen dz zeichen by lebendigem libe geschenkt hab. Rathsprotokoll VII, 190.

1493, uff mitwuchen post viti et modesti. Rudolf Störcly und Hans Schultheis.

Als die bed ein stos gehept hant von Kunrat Störclys schilten und zeichen wegen, da Rudolf meint, Hans sölle die nit füren noch han, und aber Hans meint, dewil er den Störcly als wol als Rudolf geerbt, und dz Im Kunrat Störclys seligen hus, daran die zeichen gestanden, zu erb worden, so söl er die zeichen und schilt als wol haben und füren als Rudolf; also noch clag und antwurt so ist bekent: dewil sy beid den Störclyn geerbt und manspersonen sint, dz sy darum bed, einer als der ander, zu den schilten old zeichen zu füren recht haben und füren mögen. Hant beid getrost mit unserm stattschriber. — Rathsprotokoll VII, 326.

DR. TH. V. LIEBENAU.

345.

Baukontrakt der St. Leonhardskirche zu Basel.

In einem Bande des Basler Staatsarchivs, welcher eine Anzahl gleichzeitiger Copien und Urkunden des St. Leonhardstiftes aus dem Ende des XV. und dem Anfange des XVI. Jahrhunderts nebst einigen, das Stift betreffenden geschichtlichen Aufzeichnungen enthält, findet sich auch die Copie des Baukontraktes der *St. Leonhardskirche*¹⁾ vom Jahre 1496. Derselbe muss um so mehr unser Interesse in Anspruch nehmen, als diese Kirche eines der ausgezeichneten Gebäude der Stadt ist, und der Baumeister, den uns der Kontrakt nennt, durch ein anderes bedeutendes baslerisches Bauwerk rühmlichst bekannt ist.

¹⁾ Vrgl. Rahn, Geschichte der bildenden Künste in der Schweiz, pag. 484 und die dort angeführten Schriften.